

Wir gratulieren im Oktober:

1.10. Elisabeth Stendel	zum 73. Geb.
2.10. Heinz-Günter Tanger	zum 70. Geb.
3.10. Hildegard Selzner	zum 70. Geb.
11.10. Friedrich Kuffky	zum 79. Geb.
16.10. Lisa Schuppe	zum 77. Geb.
18.10. Hermann Andreas	zum 82. Geb.
20.10. Gisela Kleinecke	zum 70. Geb.
27.10. Wolfgang Schulz	zum 65. Geb.
28.10. Reinhold Arendt	zum 82. Geb.



Im November gratulieren wir:

4.11. Ruth Schumacher	zum 74. Geb.
7.11. Bruno Gaida	zum 82. Geb.
10.11. Anneliese Raddatz	zum 66. Geb.
12.11. Elsa Salomon	zum 85. Geb.
15.11. Helmut Kleinecke	zum 75. Geb.
19.11. Gustav Schulz	zum 82. Geb.
20.11. Karl-Heinz Gebert	zum 69. Geb.
23.11. Arno Heuer	zum 73. Geb.
23.11. Anton Klinger	zum 67. Geb.
25.11. Walter Schulz	zum 67. Geb.
25.11. Anneliese Jäger	zum 65. Geb.
26.11. Anneliese Wetzstein	zum 82. Geb.
26.11. Werner Eckardt	zum 72. Geb.
29.11. Fritz Süßmilch	zum 67. Geb.

Wir gratulieren auch allen Jubilaren, die hier nicht genannt wurden! Wir wünschen frohe Stunden, viel Freude Gesundheit und Zufriedenheit.

Herausgeber: Flecken Apenburg
 Redaktion: Britta Patermann, Sylvelie Pross,
 Hildegard Klinger, Uta Schröder,
 Günter Schröder, Brigitte Flach, Barbara Exner
 Internet: Marcus Baumgarten, WWW.Apenburg.de
 E-Mail: Apenburg.aktuell@web.de

Jubiläumsausgabe mit 24 Seiten !

Apenburg aktuell

12. Ausgabe

Oktober/November 2001



Jörg Rüter zeichnete diese Landschaft.

Wir über uns – zwei Jahre Apenburg aktuell

Jetzt bemühen wir uns seit zwei Jahren jeden zweiten Monat um die Herstellung einer neuen Ausgabe von Apenburg aktuell. Aus eher kläglichen Anfängen sind wir ein wenig vorangekommen, haben bei den Themen und in der Gestaltung unseres Blattes eine gewisse Linie gefunden. Zuerst haben wir die Ausgaben mehr oder weniger zusammengebastelt, jetzt nutzen wir den Computer etwas mehr, sind sogar im Internet zu finden. Da leistet Marcus Baumgarten eine gute Arbeit. Sehen Sie ruhig mal unter der angegebenen Adresse nach. In der Redaktion hat es sich so eingespielt, dass H. Klinger die Beiträge über Seniorenfahrten und die Bauernregeln schreibt. B. Flach wird weiterhin Kirchentermine und – themen vermitteln und die Herstellung und Verteilung der Ausgaben koordinieren. B. Patermann bearbeitet Beiträge für Kinder und über Schule und Kindertagesstätte. U. Schröder sammelt Termine und Geburtsdaten. Außerdem sind von ihr viele Zeichnungen und Karikaturen. S. Pross sucht Nachrichten für „Dies und das“ und gelegentlich interessante Rezepte. G. Schröder erarbeitet die Endfassung auf dem Computer und schreibt über historische Themen. Das Geld verwaltet B. Exner. Diese Aufgabenverteilung wird je nach Bedarf verändert. Wir suchen auch ständig nach gelegentlichen Mitarbeitern, interessanten Beiträgen und Material bei Bürgern unseres Ortes. Am meisten stört uns selbst an den Ausgaben, dass durch das Kopieren der Vorlagen vor allem die Qualität der Bilder sehr leidet. Deshalb suchen wir nach einer Druckmöglichkeit. Gleichzeitig möchten wir aber Werbung weitestgehend vermeiden und den Preis nicht zu sehr erhöhen. Bis wir in dieser Richtung etwas verbessern können, nehmen Sie es bitte weiter mit der momentanen Form vorlieb.

Die Redaktion

P.S. : Um unserem Namen auch gerecht werden zu können, benötigen wir Informationen von den Vereinen und Gruppen für die jeweils zwei nächsten Monate bis zwei Wochen vor dem neuen Ausgabetermin. Leider lassen uns einige Vereine da ziemlich hängen. Dabei dient die Veröffentlichung von Terminen doch nur ihrer Vereinsarbeit. Also bitte für die nächste Ausgabe (Dez./Januar) die Meldungen per E-Mail oder als Zettel im Briefkasten bis zum 20.11. 01 abgeben! Wir bedanken uns in voraus.

Apenburg lehnt eine weitere Belastung der Bürger durch den VKWA ab!

Folgender Brief der Gemeinde Apenburg an den VKWA wird den Bürgern hiermit zur Kenntnis gebracht:

Sehr geehrte Damen und Herren,
auf der erweiterten Hauptausschusssitzung des Flecken Apenburg am 28.08.2001 wurde zum Thema Entschuldung des VKWA Salzwedel folgende Stellung bezogen:

- Der Gemeinderat lehnt alle vier Varianten zur Entschuldung des VKWA Salzwedel ab.
- Gleichzeitig stellt der Gemeinderat den Antrag zu prüfen, in wie weit das Land Sachsen-Anhalt einen Teil der Schulden des VKWA Salzwedel übernimmt, um die Schuldenlast nicht ausschließlich die Bürger und die Kommune tragen zu lassen.
- Des weiteren beantragt der Gemeinderat eine kurzfristige Änderung der Stimmenverteilung in der Vollversammlung des VKWA, um den Gemeinden eine größere Wichtung zu geben.

Gleichzeitig erwarten wir eine Antwort auf folgende Fragen, um die Bürger des Flecken Apenburg entsprechend informieren zu können:

1. Wie geht die Kostenentwicklung (Trink- und Abwassergebühr) für die Folgejahre weiter?
2. Wie sind die konkreten Maßnahmen des VKWA selbst, um die Misere zu begrenzen?
3. Warum hat die Kommunalaufsicht nicht bereits früher auf finanzielle Missstände im Haushaltsplan des VKWA hingewiesen?

Des weiteren ist anzumerken, dass durch den Vertreter des Flecken Apenburg bereits in den zurückliegenden Jahren die Art der Haushaltsführung und die Höhe der Verschuldung abgelehnt wurde.

gez. Dierks
Stellv. Bürgermeister

Anmerkung der Redaktion: Wir würden gern eine Antwort des VKWA Salzwedel an den Rat und die Bürger Apenburgs in unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen!



Dächer aus Apenburg sind zu einem Markenzeichen geworden. Immerhin kann sich die Dachdeckerfirma Ernst-Otto Heinz, Inh. Ralf Lahmann, auf eine 84-jährige Tradition berufen. Das Unternehmen stützt sich auf unschätzbare Erfahrungen, die sich in hoher Qualität widerspiegeln.

Die Apenburger Dachdeckerfirma besteht in der vierten Generation. August Heinz sen., Großvater von Ernst-Otto Heinz, gründete 1917 die Firma. 1932 wurde der Betrieb von seinem Sohn, Otto Heinz, übernommen. Nach dessen plötzlichem Tod im Jahre 1962 führte Ernst-Otto Heinz den Betrieb weiter.

Er war zu diesem Zeitpunkt bereits Handwerksmeister. 30 Jahre lang leitete er den Betrieb weiter. In dieser Zeit waren durchschnittlich drei bis vier Dachdecker beschäftigt, auch Lehrlinge wurden ausgebildet.

Mit der Wende wurde der dritte Generationswechsel eingeläutet. Ralf Lahmann, Schwiegersohn von Ernst-Otto Heinz, wagte wie viele andere auch einen Neuanfang. Er absolvierte eine zweijährige Dachdeckerlehre und bereitete sich auf die Meisterprüfung vor, die er 1995 erfolgreich absolvierte. 1992 übernahm er die Firma. Sein Schwiegervater steht ihm weiterhin mit Rat und Tat zur Seite.

Das Handwerk nahm in den vergangenen neun Jahren eine rasante Entwicklung, der sich auch das Apenburger Dachdeckerunternehmen stellte.

Die Angebotspalette wurde modernen Ansprüchen angepasst. So gehören Wärmedämmung und die Installation von Solartechnik

sowie Fassadengestaltung ebenso zu den Leistungen, wie die traditionelle Dacheindeckung, Schornsteinkopfsanierung und selbstverständlich auch Reparaturarbeiten.

Auch die technische Ausrüstung wurde modernisiert. Mit einem Transporter und begrenzten Lagerkapazitäten hatte Ralf Lahmann vor neun Jahren begonnen. Heute kann das Unternehmen auf einen großen Fuhrpark verweisen. Unter anderem steht ein Autodrehkran auf dem großzügigen Betriebsgelände der ehemaligen LPG (T), das die Firma 1994 erwerben konnte. Rund um die Uhr können sich Kunden Informationen über die Apenburger Traditionsfirma einholen. Sie ist im Internet unter folgender Adresse zu finden: www.dachdeckermeister-lahmann.de Die E-Mail-Adresse lautet: Ralf.Lahmann@t-online.de

Folgende Leistungen bietet das Apenburger Dachdeckerunternehmen seinen Kunden:

- | | |
|---|---|
| <input type="checkbox"/> Dacheindeckungen aller Art | <input type="checkbox"/> Dachrinnen |
| <input type="checkbox"/> Flachdachabdichtungen | <input type="checkbox"/> Zimmereiarbeiten |
| <input type="checkbox"/> Schiefereindeckungen | <input type="checkbox"/> Wärmedämmungen |
| <input type="checkbox"/> Fassadenverkleidungen | <input type="checkbox"/> Blitzschutztechnik |
| <input type="checkbox"/> Schornsteinkopfsanierungen | <input type="checkbox"/> Solartechnik |
| <input type="checkbox"/> Reparaturarbeiten | <input type="checkbox"/> Photovoltaik |



Qualitätsarbeit der Dachdeckerfirma Lahmann: Die Kirche von Klein Apenburg wurde mit Biberschwänzen eingedeckt.

Liebe Leserinnen und Leser von „Apenburg aktuell“

Auf Anregung der Redaktion soll in Zukunft in jeder Ausgabe auf einer Seite aus der Kirche, der Kirchengemeinde oder über kirchliche Themen berichtet werden und auch Termine bekannt gemacht werden. Vielleicht gibt es bei Ihnen -liebe Leser- Fragen, die nach Möglichkeit auf dieser Seite beantwortet werden sollen?!

Fangen wir gleich aktuell an: Am Dienstag, dem 11. September, haben um 20.00 Uhr die Glocken geläutet. Viele haben es richtig gedeutet, dass zu einer Andacht in die Kirche eingeladen wurde. Wir haben unter dem Eindruck des furchtbaren Terrors in Amerika gesungen, gebetet, nachgedacht. Dabei kamen Opfer und Täter in den Blick, darüber hinaus aber auch die Politiker, die darauf reagieren werden müssen. Ganz wichtig ist sicher, dass die Gewalt nicht wahllos und gegen Zivilpersonen eingesetzt wird. Die Suche nach den Tätern und Hintermännern ist nötig, aber kein Krieg gegen Völker und Länder! Auch im Sonntagsgottesdienst wurde die weitere Entwicklung im Gebet bedacht. Wir haben darüber geredet, dass Terrorismus Wurzeln hat. Wir wissen, dass es in einer gerechten Welt, wie auch Jesus sie will, keinen Terror gibt, weil keiner so sehr benachteiligt ist, dass er fanatisiert werden kann. Vielleicht können wir Christen unseren Teil dazu beitragen, dass es gerechter zugeht auf dieser Welt.

Besondere Gottesdienste der nächsten Zeit: Der **Erntedankfest-gottesdienst** wird wieder zentral in Winterfeld als **Zeltgottesdienst** gefeiert: **Sonntag, 30. September, 9.30 Uhr** in der Nähe des Sportplatzes. Dort sind ausreichend Parkmöglichkeiten. Nach dem Gottesdienst gibt es noch Angebote an Unterhaltung, *Bewirtung*, Pferdesport...

Reformationstag: 31.10. um 10.°Uhr, Totensonntag: 25.11. um 14.° Uhr

Christenlehre- und Konfirmandenunterrichtszeiten:

montags: 14.° Uhr 8. Kl.

dienstags: 14.° 6. Kl.

montags: 15.° Uhr 5. Kl.

montags: 16.° Uhr 7. Kl. die Klasse 4 beginnt erst nach Pfr. Flachs Urlaub

Frauenkreis: freitags, alle 14 Tage. Bitte Aushänge beachten! Eingeladen sind alle interessierten Frauen ohne Alterseinschränkungen. Einen Bericht über den Frauenkreis wird es später mal geben.

Vom 3. – 14. Oktober habe ich Urlaub. Die Vertretung hat Herr Pfarrer Bönecke in Klötze, Tel. 03909 / 3626.
gez. R. Flach, Pfarrer

Noch im September sollen Ausbesserungsarbeiten an der Kirchendecke über der Orgelempore beginnen, damit anschließend der Maler der Kirche ein einheitliches Aussehen geben kann. Zum Totensonntag hoffen wir dann, wieder in der fertiggestellten Kirche Gottesdienst feiern zu können.

Die Rentner-Reisen 2001

Die Reiselust unserer Senioren ist nach wie vor ungebrochen. Auch in diesem Jahr wurden wieder schöne Fahrten und Ausflüge unternommen. Den Auftakt macht bereits am 26.1. die Fahrt zur „Musikschau der Nationen“ nach **Bremen**. Alle waren wieder hellauf begeistert von den Darbietungen.

Im März ging die Reise nach **Braunschweig** zur Modenschau. Nach den Vorführungen bestand die Möglichkeit zum Einkaufen. Unsere Senioren machten regen Gebrauch davon.

Vom 28.4. bis zum 12. 5. fuhren acht Apenburger Senioren zum Kur-Aufenthalt nach **Pogorzelia in Polen**. Sie waren von der schönen Unterkunft, dem guten Essen und der medizinischen Betreuung mit Massagen, Bädern, Unterwassermassagen und Wassertreten sehr angetan. Am 23.5. wurde die Bundesgartenschau in **Potsdam** besucht. Bei herrlichem Wetter war der Bummel durch die schönen Anlagen ein Vergnügen.

Am 13. 6. ging es mit zwei Kremsern zur **Apenburger Moto-Cross-Strecke**. Viele der älteren Leute sahen die Anlage zum ersten Mal und staunten nicht schlecht, was auf dem Gelände alles gebaut und errichtet wurde. Einige Mitglieder des MSC Apenburg grillten Würstchen und boten Erfrischungsgetränke an. Die Gemeindearbeiter hatten eigens für das Picknick der Senioren Tische und Bänke zur Crossbahn gebracht. Auch der Bürgermeister kam und begrüßte alle recht herzlich. Allen Helfern ein Dankeschön für den gelungenen Nachmittag. Die Teilnehmer stellten abschließend fest, dass es auch zu Hause sehr schön sein kann.

Im Juli stand die Vorführung der Operette „Der Vogelhändler“ im **Harzer Bergtheater** auf dem Programm. Es war trotz eines kurzen Regenschauers während der Vorstellung ein gelungener Ausflug. Die nächste Fahrt führte am 12.8. gen Norden – zur Windjammerparade nach **Rostock-Warnemünde**. Für die „Landratten“ war es sehr interessant, einmal so viele große Segelschiffe aus nächster Nähe zu beobachten. Ausflugsdampfer boten die Gelegenheit zu Hafenumfahrten und reges Markttreiben am Hafen sorgte für Abwechslung. So kam jeder in doppeltem Sinne auf seine Kosten.

Für Oktober sind eine 6-Tage-Fahrt in die **Dolomiten** und eine Tagesfahrt nach Havelberg geplant. Ein **Erntefestbesuch** in Feine Sache und eine **Dankeschönfahrt** der Firma Becker-Rötz stehen ebenfalls noch auf dem Programm. (H. Klinger)

Dies und das – Gerüchte, Tatsachen, Neues und Altes

- Sie heult wieder! – Die Sirene in Rittleben wurde wieder aufgestellt und kann im Bedarfsfall ihren Dienst verrichten, wenn das Zusammenspiel mit der Apenburger Sirene bald funktioniert.
- „Unser Dorf soll schöner werden“ ist ein Slogan früherer und neuer Zeit- Es wird schöner!! Viele Bürger lassen Ihre Häuser renovieren oder tun es mit viel Geschick und Einsatz selbst. Man muss nur durch den Ort gehen, um all die positiven Veränderungen zu sehen. Hier einige Beispiele der letzten Zeit. Seien Sie bitte nicht böse, wenn nicht alle genannt werden können: Mühlenweg 3 (G. Nimz) Bahnhofstr. 16 (H. Hansen), Cheinitzer Str. 1 (O. Pieper) Bahnhofstr.19 (M. Martens), Hinterstr. 6d (P.-W. v.d. Schulenburg) Ahornstr. 3 (G. Müller), Bahnhofstr. 24 (F. Süßmilch)
- Man sieht es schon von weitem – das beleuchtete Firmenschild auf dem Dach der großen Halle des Betonwerkes Apenburg. Es zeigt an, dass sich hier ein Betrieb im harten Konkurrenzkampf der Bau-Branche gut behauptet. Vielleicht könnte man noch mehr gute Seiten Apenburgs in ein günstiges Licht rücken?
- Da soll einer sagen, in Apenburg seien keine Schätze vergraben! In den Ferien stöberten Arne, Harrish und Thomas am Kugelfanggraben und fanden eine geheimnisvolle Flasche. Mit Hilfe eines Steines kam ein sehr interessanter Inhalt zutage. Ein Apenburger hatte Anfang der dreißiger Jahre einen Brief an die Nachwelt geschrieben. Darüber wird demnächst mehr zu berichten sein!
- Die Störche waren in Apenburg in diesem Jahr wieder sehr fleißig und zogen zwei Junge auf. Während die Altvögel sich bis zum 1.9. Zeit mit dem Abflug in Richtung Süden ließen, machten die Jungstörche sich schon am 15.8. auf den Weg. Auch in Klein Apenburg wurde ein Jungstorch aufgezogen.
- Nachdem der Weg von der Cheinitzer Straße in Richtung Badeler Berg / Motorsportgelände fertiggestellt wurde, hat man nun einen Radfahrweg vom Parkausgang zur Badeanstalt in Arbeit.
- In Apenburg wird weiterhin gebaut! Am Mühlenweg sind die letzten Neubauten noch nicht ganz fertig, da geht es in der Cheinitzer Str. zügig weiter. Am Mühlenweg ist ein weiterer Bauplatz schon abgesteckt!

- Wo wird die Toilette für den Festplatz an der Alten Burg gebaut? Da die Ritter sowieso meist zu Pferde sind, wäre es doch gar nicht schlecht, wenn sie bis zum Waldbad ritten! Sollten die völlig unbestätigten Gerüchte stimmen, dass man am Kindergarten bauen will, sollte man daran denken, immer ausreichend Bindfaden bereitzuhalten, damit die Eiligen sich für den langen Weg die Hosen zubinden können.
- Da haben in diesem Sommer einige Apenburger versucht, auf den Spuren des berühmten Sebastian Kneipp durch die Purnitz zu waten. Die Wasserqualität ist in den letzten Jahren schon so gut geworden, dass man das ohne Gefahr tun kann. Die richtigen Keipp - Jünger würden allerdings das ganze Jahr das Wassertreten durchhalten. Was nicht ist, kann ja noch werden. Dazu wäre eine Stelle in der Nähe des Ortes allerdings besser geeignet und bequemer.
- Hier noch die wenigen Termine, die uns gemeldet wurden:

29.9. Oktoberfest in Klein Apenburg

2.10. Herbstfeuer mit dem Spielmannszug der FFW

24.11. Schützenball der Schützengilde Apenburg

Aus unserer Bibliothek empfohlen

In dieser Ausgabe möchten wir Ihnen die Romane eines amerikanischen Autors empfehlen.

Noah Gordon, geboren 1926, der zuerst als Journalist arbeitete, wurde gleich mit seinem ersten Roman zum Bestsellerautor. Er führt mit einigen seiner Romane in die Welt der Bader, Schamanen und Ärzte. Dabei stellt er vor historischem Hintergrund das Schicksal von Medizinern vom Mittelalter bis in die Gegenwart dar. In dem Roman „Der Medicus“ vermittelt er z.B. interessante Einblicke in das Leben im Nahen und Mittleren Osten, die auch heute noch Einsichten in die für uns fremde Welt der Religion und Denkweise dieses Teiles der Welt vermitteln.

Frau Subke hält u.a. folgende Romane zur Ausleihe bereit:

„Der Medicus“, „Der Schamane“, „Die Klinik“

Bauernregeln für Oktober und November

Ein Jahr lang haben wir nun versucht, aus den Bauernregeln Hinweise auf das Wetter der folgenden Monate abzuleiten. Das klappte zwar etwas besser als die Vorhersagen nach dem Hundertjährigen Kalender, war aber auch nicht zuverlässig. Deshalb wenden wir uns ab der nächsten Ausgabe einem neuen Thema zu. Sie dürfen gespannt sein!



Oktober – Weinmond, Gilbhard

Der Oktober wird in den alten deutschen Namen nach dem wichtigsten Erntegut oder der herbstlichen Laubfärbung benannt. Die Fortdauer des oft freundlichen Wetters des Vormonats erfreut uns

zuweilen mit einem „goldenen Oktober“. Spätestens ab Mitte des Monats gibt es aber einen Vorgeschmack auf die winterliche Kälte. Man muss mit den ersten Nachtfrost rechnen und es wird allerhöchste Zeit, empfindliche Pflanzen mit einer Abdeckung, z.B. aus Laub oder Reisig, zu schützen. Erhöhte Aufmerksamkeit schenkt man zuerst allen Pflanzen in Töpfen und Gefäßen, indem man sie an geeignete Orte im Haus bringt.

Was die Niederschläge betrifft, kann der Oktober alle Register ziehen: von knochentrocken über ziemlich feucht bis hin zu ersten Schneefällen.

- Schneit's im Oktober gleich, dann wird der Winter weich – eine Regel, an der durchaus etwas dran ist.
- Sind die Zugvögel an Michaelis (29.9.) noch hier, haben bis Weihnachten lind Wetter wir.
- Bringt der Oktober noch Gewitter, wird der Winter meist ein Zwitter.
- Siehst du Wildgänse im Oktober südwärts fliehen, wird der Winter schon bald einziehen.
- Oktober rauh – Januar flau.
- Weinmond warm und fein, kommt ein strenger Winter drein.
- Viel Nebel im Oktober – viel Schnee im Winter.
- Oktoberregen – fürs Feld ein Segen.
- Mit St. Hedwig und St. Gall (16.10.) schweigt der Vögel Sang und Schall.

November – Nebelmond, Nebelung

„November tritt oft hart herein, doch muss nicht viel dahinter sein.“

So kommentiert eine Bauernregel den Monatsbeginn. Tatsächlich stellen sich Ende Oktober / Anfang November zuweilen ein paar be-



sonders kalte Tage ein. Doch im Laufe des Monats kommt es bei West- und Südwest-Wetterlagen immer wieder zum Einströmen feuchter Meeresluft. Das Meer hat sich längst noch nicht so stark abgekühlt wie der Kontinent. So bringen diese Luftmassen nun Wärme, doch oft auch Wetterstörungen und Niederschläge.

Anders als im Sommer gehen Hochdrucklagen nun nicht mehr mit warmem Wetter einher. Jetzt bewirken sie winterliche Kälte. Die kalte, schneller mit Wasserdampf gesättigte Luft verursacht den häufigen Nebel, auf den die alten deutschen Monatsnamen hinweisen.

Interessant ist eine von den Meteorologen erstellte „Lostagsregel“ zum Zeitraum zwischen dem 21. und dem 25.11. : Bei sehr milder Witterung an diesen Tagen wird es mit großer Wahrscheinlichkeit auch in den folgenden zwei Wochen nicht besonders kalt; außerdem bleibt es dann in drei von vier Fällen zwischen Weihnachten und Neujahr mild.

- Bricht vor Allerheiligen (1.11.) der Winter ein, so herrscht um Martini (11.11.) Sonnenschein.
- Sitzt der November fest im Laub, so wird der Winter hart, das glaub.
- Kommen des Nordens Vögel an, zeigt es starke Kälte an.
- Novemberneumond mit Wind ist zu Regen und Schnee gesinnt.
- Wenn der Donner im November grollt, ist das kommende Jahr den Früchten hold.
- Ist der November kalt und klar, ist trüb und mild der Januar.
- Schneit es über Martini ein, so wird es weiße Weihnacht sein.
- Viel Regen im November – viel Wind im Dezember.

(H. Klinger)

Auf der Suche nach dem Apenburger Stadtbuch (2)

In der Ausgabe Nr.11 waren wir darauf eingegangen, dass Danneil 1838 das wieder-gefundene Apenburger Stadtbuch abschrieb und so für die Nachwelt erhalten hat.

Im „Titel des Buches“ hatte der Rat seine Absicht dargelegt, durch Niederschrift der gesetzlichen Regelungen Rechtssicherheit zu schaffen. Für weitere Darlegungen stützen wir uns sinngemäß auf Danneils Ausführungen.

Danach nutzte man die kostbaren Blätter des Stadtbuches

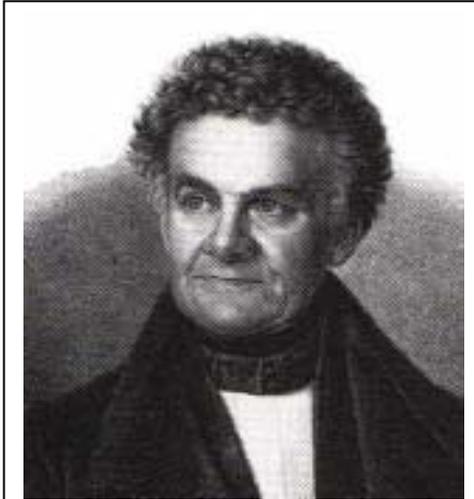
nicht nur für festgeschriebene Gesetze oder andere rechtsgültige Regeln. Man schrieb auch das dort hinein, was für eine gewisse Zeit beurkundet werden sollte.

So enthalten die ersten acht und die letzten zwei Blätter größtenteils Verschreibungen, Ablobungen von Kindern und ähnliche Verhandlungen. Da aber diese Blätter auf die Dauer nicht für alle Urkunden oder Protokolle ausreichten, radierte man die ältesten Niederschriften aus und schrieb neue darüber. Das führte zu der von Danneil beklagten sehr unleserlichen Schrift.

So viel geht aus dem von ihm Vorgefundenen hinreichend hervor, dass Apenburg im 14., im 15. und am Anfang des 16. Jahrhunderts einen vollständig organisierten Stadtrat hatte. In einer der Urkunden kommen vier Bürgermeister und Stadträte namentlich vor (Hans Hartmann, Hinrick Syt, Jacob Hartmann und Albrecht Schomaker – Borghermestre to Apenborch).

Die meisten Urkunden beginnen mit den Worten: „Wy Radmann to Apenborch“ oder „Wy Borghermestre und Radmann“. Auch der Richter wird genannt. Der Gutsherr, der hin und wieder erwähnt wird, nahm scheinbar an besonders wichtigen Beratungen höchst persönlich teil.

Die Bezeichnung, die der Ort in diesen Urkunden führt, ist verschieden : oppidum = Stadt, civitas = Bürger, Bürgerschaft; später



Johann Friedrich Danneil 1773 - 1868

auch Bleck = Flecken und Wykbild =? Weichbild / der Ort mit seiner Feldmark. Die Bezeichnungen zeigen auch, dass der Ort im Laufe der Zeit seine städtische Verfassung wahrscheinlich unter dem Einfluss der Lehnsherren (ab 1351) und der schulenburgischen Gerichtsbarkeit allmählich einbüßte.

Der weitaus wichtigste Teil des Stadtbuches ist das **Apenburger Stadtrecht**, das von Blatt 8 bis 21 in leserlicher Schrift, allerdings in niedermitteldeutschem Platt vom Pfarrer zu Recklingen Johann Snege aufgeschrieben und bis 1402 noch ergänzt wurde.

Das Apenburger Stadtrecht ist aber nichts anderes als das Salzwedeler Recht, wie es in den Salzwedelschen Privilegien von 1273 und 1278 enthalten ist. Diese markgräflichen Erlasse, ergänzt durch weitere gesetzliche Bestimmungen, bildeten die Vorlage für das **Apenburger Stadtbuch**. (Es ist wohl ein uraltes Prinzip, dass man beim Erarbeiten von Vorschriften, Gesetzen und Erlassen auf schon Vorhandenes zurückgreift. Wir haben in unserer jüngsten Geschichte ja ähnliche „Abschreibübungen“ zur Genüge erlebt.) Dass durch den Apenburger Rat auf das Salzwedeler Recht zurückgegriffen wurde, zeigt auch die bedeutende Stellung der Stadt Salzwedel für die Altmark in jener Zeit. Vor dem Auffinden des Apenburger Stadtbuches im Beetzendorfer Schloss war nur bekannt, dass Lenzen, Gartow und Wustrow das Salzwedeler Recht übernommen hatten. Während im Salzwedeler Codex der wesentliche Inhalt in Paragraphen festgehalten ist, sind die Bestimmungen im Apenburger Recht oft nur allgemein beschrieben. Etwa so: „Merket dit“ oder : „ein ander Recht...“, zuweilen steht auch: „Düt is dat Recht to Soltwedel.“

Das Apenburger Stadtrecht hat noch folgende besondere Einleitung: Dit is de rechticheyt unde dat Recht , dar dat wykбилde to Apenborch mede begiftiget ys van unserem gnedigten heren deme markgraven to Brandenborch.... Also hebbe wy borghermeistere und rat to Apenborch ichteswelken rechticheyt und recht bescreven in düsseldorf boke, dar unse vorben. gnedighe her uns ok medgedhelet hefft,...“

In schwierigen Fällen wandte sich der Rat an den Salzwedeler Schöppenstuhl, um dessen Meinung zu erbitten. Später ging die Rechtssprechung mehr und mehr an den schulenburgischen Gesamtrichter über, der jahrhundertlang seinen Sitz in Apenburg hatte. Darüber wird später zu berichten sein. (G. Schröder)

Interesse am Taubenturm sogar in Berlin

Angeregt durch die Artikel unserer Zeitung, ihr Erscheinen im Internet und die Seiten von WWW.Apenburg.de erreichen uns immer öfter Anfragen, die Apenburg und seine Geschichte betreffen.

Eine Antwort drucken wir hier ab, weil das Thema durchaus interessant ist.

Sehr geehrter Herr Professor Kleiss!

Vielen Dank für Ihre Anfrage bezüglich des Apenburger Taubenturmes. Ich nehme an, dass Sie durch die Abbildungen, die im Internet auf den Seiten unserer kleinen Dorfzeitung „Apenburg aktuell“ bzw. auf den Seiten von WWW.Apenburg.de veröffentlicht wurden, auf Bilder des Taubenturmes gestoßen sind. Ich bin gern bereit, Ihre Fragen zu beantworten.

In Apenburg gab es nur einen solchen Turm. Sie haben wahrscheinlich aus verschiedenen Darstellungen auf zwei Türme geschlossen. Die ursprüngliche Zweckbestimmung des Apenburger Taubenturms ist kaum noch zweifelsfrei zu ermitteln. Aus Darstellungen von Danneil von 1847 geht hervor, dass an dieser Stelle der kleinen Stadt Apenburg die erste Befestigung gestanden haben könnte, die die von der Schulenburg errichteten, nachdem sie 1351 mit dem Ort belehnt worden waren. Nicht weit vom Standort dieses Turmes wurden 1993 bei Tiefbauarbeiten Reste von Palisaden ausgegraben.

Über lange Zeit gehörte das Gelände, auf dem der Turm stand, zum Wirtschaftshof der schulenburgischen Försterei. Das ist auf einem der Bilder, die ich Ihnen mitschicke, ganz gut zu erkennen. Gewisse Zweifel, ob der Turm ursprünglich sogar Teil der Befestigung war, sind dadurch gegeben, dass die Mauer etwas weniger als einen Meter dick war. Es ist aber anzunehmen, dass er nicht als Taubenturm gebaut wurde.

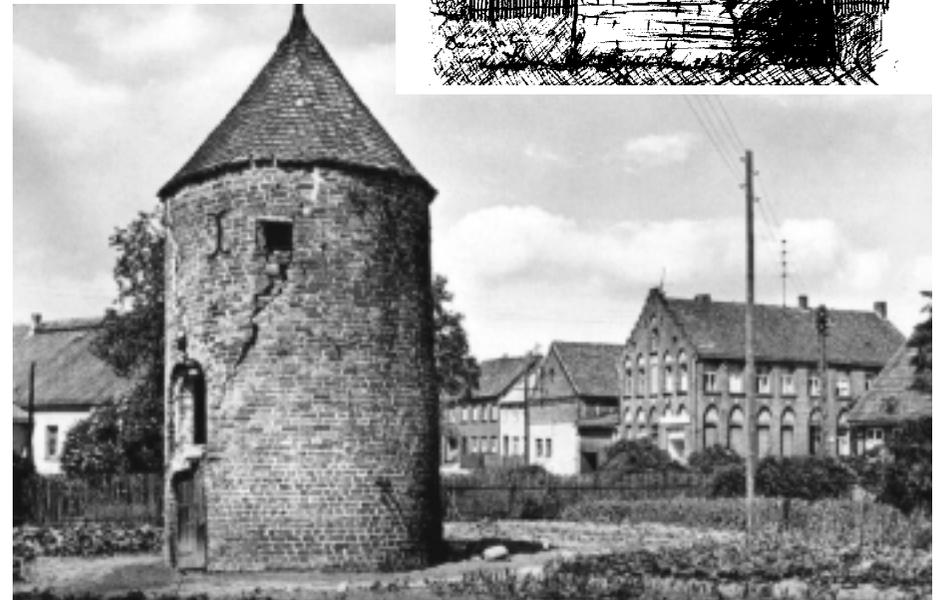
Auf einer Postkarte aus den fünfziger Jahren und einer entsprechenden Zeichnung ist zu ersehen, dass das Mauerwerk des Turms einen erheblichen fast senkrechten Riss aufwies und sich zur Seite neigte. Etwa um 1960 wurde der Taubenturm dann bis auf einen etwa einen Meter hohen Mauerrest abgetragen, der später bei der Neugestaltung der Fläche ebenfalls beseitigt wurde. In heutiger Zeit hat sich das Interesse an Zeugnissen der Geschichte grundsätzlich gewandelt. Der Abriss eines solchen

Turmes wäre kaum noch denkbar. Leider lassen sich diese Sünden der Vergangenheit aber nicht wieder rückgängig machen. In der Hoffnung, ihnen trotz der betrüblichen Nachricht, dass der Taubenturm bereits vor Jahrzehnten verschwand, mit meinem Brief Informationen und etwas Kurzweil vermittelt zu haben, möchte ich hier schließen.

Mit freundlichen Grüßen

Günter Schröder

Diese Bilder des Taubenturmes zeigen deutlich die Risse, die seine Stabilität gefährdeten und schließlich in den fünfziger Jahren zum Abriss führten.



KindergartenHortKindertagesstätte

Das Hortgesetz wurde am 1.8. 01 außer Kraft gesetzt. Für die Hortkinder hat sich etwas, aber nicht alles geändert. Die Gemeinde hat alle Voraussetzungen dafür geschaffen, dass alles gut weiterläuft. Die Kinder behielten ihre vertrauten Räumlichkeiten, ihr Spielzeug und ihre Erzieherin.

Frau Patermann ist nicht nur Leiterin der neuen zusammengewachsenen Kindertagesstätte, sondern auch ab 12⁰⁰ Uhr für die Hortkinder da.

Kein Kind muss in der Schulzeit zwischen Schule, Kindergarten, Hort und Bushaltestelle pendeln. Ihre Hausaufgaben machen sie weiterhin gemeinsam unter Aufsicht, (obwohl manche Kids meinen, dass das nicht nötig wäre.) Auch beim Basteln, Spielen und Entspannen blieb alles beim alten.

Es ist nur etwas ruhiger geworden, weil durch die neue Gebühr von 90,- DM die Anzahl der im Hortbereich zu betreuenden Kinder von 70 im letzten Schuljahr auf zur Zeit 33 zurückgegangen ist. Geändert hat sich auch, dass sich durch die Öffnung der Grundschule ab 6⁴⁵ Uhr für die Fahrschüler und ab 7¹⁰ Uhr mit dem „offenen Anfang“ der Frühhort kaum noch lohnt. Er müsste auch extra bezahlt werden. Die Eltern haben sich bemüht, andere Lösungen zu finden.

In den Ferien übernimmt der Hort die Ganztagsbetreuung, wobei von 6⁰⁰ Uhr bis 8⁰⁰ Uhr alle Kinder gemeinsam im Kindergarten betreut werden. Gegen 8⁰⁰ Uhr gehen sie unter Aufsicht in den Hort, wo sie dann ein interessantes und abwechslungsreiches Programm mit täglich neuen Höhepunkten erwartet.

Kindergarten und Hort gehen nun gemeinsam als Kindertagesstätte ihren Weg. Mädchen und Jungen von 0 bis 12 Jahren haben in Apenburg mit der KITA einen Ort, an dem sie Kind sein dürfen. Wir gehören zusammen und wir feiern zusammen! Schon am 29.9. gehen wir gemeinsam mit unseren Eltern auf Schatzsuche. Dabei suchen wir eine große Schatzkiste voller Überraschungen und graben sie aus.

Darüber vielleicht das nächste Mal mehr. Wir werden Sie, liebe Leser, weiter darüber auf dem laufenden halten, was so in unserer KITA passiert. (B.P.)

Meine Tiergeschichte

Seit vielen Jahren brüten in unserer alten Pumpe Meisen. So hat auch in diesem Sommer ein Meisenpärchen drei Junge großgezogen. Mit Freude haben wir den Vögeln zugehört, wie fleißig sie ihren Nachwuchs fütterten, wie sie große Raupen und Würmer anschleppten.

Eines Tages aber benahmen sich die alten Vögel sehr merkwürdig. Sie flogen vom naheliegenden Nussbaum zum Pumpenrand hin und her. Sie riefen und lockten und gaben eigenartige Töne von sich. Es herrschte jedenfalls große Aufregung.

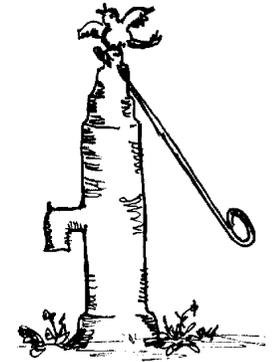
In einem Moment, in dem die Vögel nicht da waren, leuchtete mein Mann mit der Taschenlampe in das Pumpenrohr. Im Nest war nur noch ein junger Vogel - er war tot.

Mit einem Haken haben wir das Tierchen herausgeangelt und von allen Seiten besehen. Schließlich fanden wir zwischen den Augen des kleinen Vögelchens eine prall vollgesogene Zecke, die etwa die Größe eines Pfefferkorns hatte.

(aufgeschrieben von H. Klinger)

Warum in die Ferne schweifen,...?

Reisen bildet - es soll aber nicht blind machen! Urlaub in Asien, Afrika, Amerika - je weiter um so besser. Sind wir blind geworden für das Schöne im eigenen Land? Ostsee, Harz, Schwarzwald,... bieten so viel Schönes, dass man sich kaum satt sehen kann. Und die Altmark? Ich habe in diesem Jahr in der Feldmark um Apenburg unter anderem herrliche gelbe Rapsfelder, Sprünge mit mehr als dreißig Rehen, Kraniche, Graureiher, Eißvögel und noch mehr beobachtet. Lohnt das nicht auch das Hinsehen? (G. Sch.)



Apenburgs Fußball versucht den Neuanfang



Mit Beginn der Saison 2001/2002 gab es in der Sektion Fußball des TuS Apenburg gravierende Veränderungen. Da Leistungsträger und Verantwortliche aus beruflichen und persönlichen Gründen die Töppen an den berühmten Nagel gehängt hatten, hieß es **aus** oder **neu** !

Mit Detlef Tanger (Sektionsleiter) und Thomas Fischer (Trainer der Männermannsch.) fanden sich ehemalige Aktive, die den Fußball in Apenburg voranbringen wollen. Auch im Nachwuchsbereich arbeiten ehrenamtliche Betreuer und Trainer. So spielen z.Z. folgende Mannschaften:

- Jugend D, Leitung: T. Berger, J. Brunzel
- Jugend B, Leitung: K.-H. Hoppe, Jörn Brüder
- Männer Leitung: Th. Fischer
- Alte Herren Leitung: G. Leonhard (Nicht im offiz. Spielb.)

Die **Männermannschaft** musste fast neu beginnen. Sieben junge Spieler aus Apenburg und Umgebung füllten die entstandenen Lücken auf. (u.a. Dirk Kersten, Danny Witzel, Kevin Müller) Am ersten Spieltag der 2. Kreisklasse Nord (2.9.01) spielte diese Mannschaft erstmals zusammen und verlor bei Schwarz-Weiß Dähre unglücklich mit 2 : 1. Auch das erste Heimspiel am 9.9.01 gegen Lok Salzwedel ging knapp 1 : 2 verloren.

Am 16. September landete die Elf bei Adler Jahrstedt II endlich ihren ersten Sieg. In einem dramatischen Spiel konnte Apenburg durch S. Uhde und G. Schrader mit 2:0 und durch A. Schrader mit 3:1 in Führung gehen. Dann kamen die Jahrstedter stark auf und glichen aus. Erst in der 88. Min. machte A. Mielke mit seinem Treffer den Sieg perfekt. Dieser erste volle Punkterfolg macht gewiss Mut für die nächsten Begegnungen.

Wenn sich das Team durch Anfangsprobleme nicht aus der Bahn werfen lässt, ist das Ziel, innerhalb von zwei Jahren aufzusteigen durchaus zu erreichen. Hier die anderen Termine der 1. Serie:

23.09.01 SV Liesten (H)	28.10.01 MTV Beetzend. (H)
14.10.01 SV Brietz (A)	04.11.01 Eintr. Chüden (A)
21.10.01 FC Jübar/B. II (A)	11.11.01 Rot-Blau Sanne (H)

(G. Sch. nach Informationen von Tanger und Fischer)

Ein tolles Rennwochenende liegt hinter uns



Wieder einmal knatterten die Motoren vieler Moto-Cross-Maschinen lautstark bei uns in Apenburg – wieder einmal war Apenburg für zwei Tage der „**Mittelpunkt der Moto-Cross-Welt**“ in Sachsen-Anhalt. Wir, der MSC Apenburg, waren zum 2. Mal Gastgeber und Ausrichter eines Laufes zur Landesmeisterschaft. **175 aktive Fahrer** im Alter von 5 bis 53 Jahren zeigten ihr Können auf schnellen Maschinen. Etwa 1000 Zuschauer waren wieder einmal begeistert und fasziniert vom fahrerischen Können und der unglaublichen

Kondition der Aktiven.

Die „kleinen Kerle“, wo der Helm fast größer ist als der ganze Fahrer kämpften ebenso verbissen um Plätze und Punkte wie die „Senioren“ mit ihren schweren und dröhnenden Motoren.

Nachdem wir in den Vortagen der Veranstaltung täglich bangend an den Himmel schauten und beim Präparieren der Strecke nur mit Pumpen das Wasser beseitigen konnten, hatte dann aber Petrus ein Einsehen mit den Motorsportfans und bescherte uns recht gutes Wetter. So waren die Bedingungen und die Strecke fast perfekt für unsere Veranstaltung. Überschattet von den schrecklichen Ereignissen in der Welt, die uns alle auch während dieser zwei Tage beschäftigten, verzichteten wir auf einige geplante kulturelle Einlagen und bekundeten dies während der Eröffnung am Samstag mit einer Gedenkminute.

Trotz allem brachten uns die *spritzigen Einlagen* wie das „Bierfaßrollen“, der „Motorweitwurf“ und vor allem „das Schrauber-Rennen“ viel Spaß und Zuspruch bei Fahrern und Zuschauern.

Die Fahrer aus nah und fern sind begeistert von unseren Veranstaltungen, weil **alles paßt** (so die Kommentare). So verwöhnen wir die Fahrer und ihre Helfer jeden Morgen mit frischen und warmen Brötchen (vom Körber-Team) und das Fahrerlager ist mit Strom und Wasser versorgt – was bei weitem nicht überall so ist. Trotz einiger Stürze ging es bis auf einen Beinbruch ohne größere Verletzungen ab.

Wir sind wieder einmal stolz auf unsere Veranstaltung und möchten uns bei allen netten und fleißigen Helfern ganz herzlich bedanken. Ohne Euch wäre es uns nicht möglich, diese Großveranstaltung so reibungslos durchzuführen (ca. 45 Streckenposten, 4 Kassierer, 2 Radladerfahrer, unser fleißiger Rainer Ebenhöf und viele viele mehr)

Wir hoffen und wünschen uns, daß wir auch im nächsten Jahr wieder in Frieden ein solches tolles Rennwochenende erleben dürfen.
Der MSC Apenburg e.V



20

Ergebnisse Pistolenpokal

Am 2.9.01 ermittelte die Schützengilde die Vereinsmeister im Pistolen-schießen. Es nahmen 15 Schützen, davon zwei Schützenschwestern, am Wettbewerb teil.

Sieger in der Disziplin KK-Pistole:

Damen: Steffi Reek (37 v. 50 Ringen)
Herren: Olaf Plönnigs (46 v. 50 R.)

Sieger in der Disziplin Großkaliber:

Damen: Astrid Frommhagen (39 von 50 Ringen)
Herren: Hartmut Kunz (40 von 50 möglichen Ringen
nach Stechen mit D. Börner)

Sieger mit der Luftpistole (Kinder):

Benji Börner (27 von 50 mögl. Ringen)

Am 28.9. 2001 findet die nächste Mitgliederversammlung statt. Im Rahmen dieser Veranstaltung werden drei Mitglieder für zehnjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet. (D.Mitschka)



Hallo Kinder

Hallo Halloween

Schon in den letzten Jahren hat im
Ende Oktober oft erleuchtete ausgehöhlte
Kürbisse mit Fratzen, Laternen und bunte
Lichter gesehen.



Dieser Brauch nennt sich Halloween und ist ursprünglich von England nach Amerika und jetzt auch zu uns gekommen. Die Kelten und Angelsachsen wollten mit so viel Klamauk und bösen Fratzen die Dämonen und Hexen verjagen. Das könnte euch doch auch Spaß machen! Aber vorsichtig mit Feuer! Das brennt! Viel Spaß beim Basteln, Feiern und Gruseln!



21

Das Burgspektakel – eine Werbung für Apenburg

In der Nacht zum 8. September rauschten 23 Liter pro m² vom Himmel. Es sah fast so aus, als würde das diesjährige Burgfest im Wasser untergehen. Der Festtag zeigte sich dann etwas gemäßiger, wenn auch nicht ganz ohne Schauer. Die Besucher kamen am Vormittag auch noch zögerlich. Am Nachmittag mit dem Ritterspektakel war der Burgplatz dann aber gut gefüllt. Bei mehr als 1000 Besuchern können die Veranstalter trotz der widrigen Umstände vom Erfolg sprechen.

Der Markt war dank der besonderen Stände und der ausgewählten Händler stilgerecht und fand guten Zuspruch. Eine gute Idee, Schwein vom Spieß auf Holzscheiben zu servieren.

Die Kinder fanden bei ihrem Ritterfest elf verschiedene Spiele, von denen sieben in die Wertung kamen. Der Stangenkampf und die Schwertprobe waren besonders beliebt.

Bei den Ritterspielen wurde das Fluidum des Mittelalters überzeugend in einer Szene nachgespielt, wie sie sich 1355 zuge-tragen haben könnte.

Die Besucher hatten also ihr Spektakel und kamen auf ihre Kosten – dank der vielen Helfer der Vereine des Ortes, der Feuerwehr, des AAA und der AG Alte Burg, die den Ordnungsdienst übernommen hatte.

Als Fazit bleibt:

Wenn auch noch nicht alles nach Wunsch klappte, entwickelt sich hier eine Veranstaltung zur Tradition, die in ihrer Art in der Altmark einmalig ist.

Hier hat Apenburg auch in den nächsten Jahren die Chance, ein Ereignis zum Magneten für das Umfeld zu machen und damit für sich zu werben. Diese Gelegenheit sollten wir uns nicht entgehen lassen.

Vielleicht finden sich im nächsten Jahr mehr Bürger des Ortes, die im Vorfeld Verantwortung übernehmen.

(G.Sch.)

Uns plattdütsch Siet

Pelltüffel un Quark

Nu töw doch moal un kiek hier rin!

Doa stund vör dre Wochen in't Doachblatt, dat in Openborch völ öllere Lüh tum Pelltüffel äten wärn.

Sau wiet sin wi also schon komm', dat wi in de Zeitung to lesn krägn, wenn de ollen Lüh – oh Verzeihung - die Senioren – sik öwer Pelltüffel hermoaken don.

Wäer dat nich vor Joahrn wat för de „armen Lüh“?

Sau ännert sik de Bruk. Hüt besinn' wi uns wärer ob de olle Tied un erlähn dat allens wie de Touristen.

Uns Altvordern hätt'n sik frait, sau dulle Sachen öfter moal twischen de Tån to kriegn, wie wi hüt Dach för Dach in uns rinfräten don.

Nu müten je Grotmudders ollet Kokbook ruthol'n, un denn gift et Sueramper un Brennnettelsoalat, Kaulröwen un Gehackt mit Stippe – allet mit Pelltüffeln.

Dat wäer een Fest noah dem annern.

Öwer moal ernstens: Ick find et guot, dat wi Tied häbbn, uns ob de olle Tied to besinn. (G.Sch und O.Reek)

De Hei' (von Fritz Hagen, 1978)

De Hei' is grot, de Hei' is still,

se weet jao, wat se daomet will.

Man sacht, dat bloß keen Tacken knackt,
wenn an den Bom de Buntsoecht hackt.

De Duw se gnurrt, de Häster schreit.

Dat Wild verstickt sich in de Heid'.

De Hei' is wiet, de Hei' is grön.

Un wenn in'n Herwst dat Krut deit blöh'n,

un wenn daormang de Immen summ',

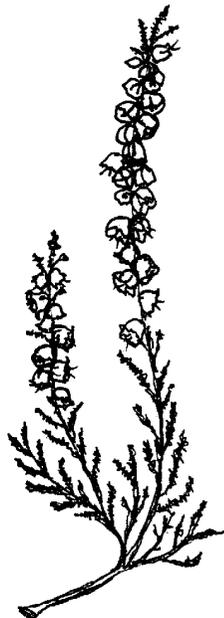
laod ich di in, nu kumm doch, kumm!

Wi will'n tosamm' den Feldweg gaoh'n,

wo Föhr'n wie stumme Wächter staoh'n.

Wo sacht de Wind runt in de Böm,

dao laot't uns sinn', dao laot't uns dröm'.



Zwetschenknödel

Zutaten

- 1 kg gekochte Kartoffeln
- Salz
- 1-2 Eier
- 80-100 g Mehl
- 16-20 Zwetschen (Zwetschgen, Pflaumen)
- 20 g geriebenen Zwieback
- 30 g Butter zum Bräunen
- 20 g Zucker
- Zimt

Zubereitung

Zu den geriebenen Kartoffeln gibt man Salz, Eier und so viel Mehl, daß sich Klöße formen lassen.

In jeden drückt man eine entsteimte Zwetsche.

Die Klöße werden in Salzwasser

gekocht.

Nach dem Abtropfen

werden sie in gebräunter Butter gewälzt

und mit Zucker und Zimt

angereicht.

